



Die Verwaltungsräte der WHE Wald Holz Energie AG und der Chauffeur vor dem neuen Holzhackler.

Bilder: Corinne Hanselmann

Ein Biber für mehr Schnitzel

Am Dienstag nahm die Wald Holz Energie AG ihren neuen Häcksler, den Eschlböck «Biber 84», in Betrieb. Die 750 000 Franken teure Maschine verarbeitet bis zu 200 Kubikmeter Holz pro Stunde.

CORINNE HANSELMANN

LIENZ/SENWALD. 32 Tonnen Gewicht, ein drehbarer Hackeraufsatz mit Förderband und eigenem Motor und ein Leistungsvermögen von bis zu 200 Kubik Holz pro Stunde. So weit die Eckdaten des neuen Häckslers der WHE Wald Holz Energie AG, die zu je 40 Prozent der Forstgemeinschaft Sennwald und der Rheintal Forst AG und zu 20 Prozent der Holzmarkt Ostschweiz AG gehört. Im vergangenen Jahr entschied das Unternehmen, den alten, nach siebenjähriger Betriebszeit in die Jahre gekommenen Holzhackler, zu ersetzen.

Häcksler ist mittig stationiert

Nach Evaluationen fiel die Auswahl auf das Modell «Biber 84» der österreichischen Firma Eschlböck, die seit 60 Jahren auf Grosshacker spezialisiert ist. Kürzlich wurde das Gefährt importiert, von der Motorfahrzeugkontrolle überprüft und nun in Betrieb genommen. Zwei Chauffeure wurden extra auf die Arbeit mit dem neuen Häcksler vorbereitet. Stationiert ist der Lastwagen auf dem Gelände des Rheinunternehmens beim Steinbruch Oberbüchel in Lienz, was zentral im

Einsatzgebiet des «Bibers» liegt, welches sich von Sevelen bis St. Gallen erstreckt. Der alte Häcksler wurde ins Ausland verkauft.

Mehr Effizienz

Ein grosser Vorteil der neuen Maschine sind der flexibel drehbare Hackeraufsatz, der ein ständiges Umparkieren auf engen Wald- oder Bergstrassen unnötig macht. Zudem wird der Hacker durch einen separaten Dieselmotor betrieben, was den

LKW-Motor schont. Komfortabel ist auch, dass der Chauffeur den Lastwagen, den Kran und den Hacker aus derselben Kabine bedienen kann.

Der bisherige Häcksler verarbeitete stündlich bis zu 120 Kubikmeter Holz zu Schnitzeln. Der neue schafft, bei optimalem Holz (zum Beispiel ganze Fichtenstämme), bis zu 200 Kubikmeter. Dabei hilft auch das Förderband, welches das Holz automatisch in den Häcksler befördert, nachdem es mit dem Kran in der

Auflage plazierte wurde. So kann einiges schneller gearbeitet werden, wie der Chauffeur bei einem «Testlauf» am Dienstagabend eindrücklich bewies. «Mit dem «Biber» ist die WHE AG nun für die nächsten sieben bis zehn Jahre gerüstet», sagt Verwaltungsratspräsident Thomas Wohlwend.

Aus der Region, für die Region

«Das Ziel der Forstgemeinschaft Sennwald wie auch der WHE AG ist es, das Holz aus der Region auch dort zu verwerten», erklärt Wohlwend. Sei es als Bau- oder Brennholz, oder – als letztes Element in der Wertschöpfungskette – als Holzschnitzel für Heizungen. Äste und andere Reste, die man früher nach dem Holzen oft im Wald liegen liess, werden heute zu Haufen aufgeschichtet und bei Bedarf mit dem Häcksler zu Holzschnitzeln verarbeitet, hauptsächlich von Winter bis Frühsommer. So wird zum Beispiel das Altersheim Forstegg in Sennwald auf diese Weise geheizt und auch im neuen Landwirtschaftlichen Zentrum in Salez, das sich im Bau befindet, ist eine Schnitzelheizung vorgesehen. «Der neue Häcksler ist eine Investition in die Zukunft», so Wohlwend.



Häcksler, Kran und LKW lassen sich aus derselben Kabine bedienen.

Landwirte können sich ab sofort um Qualitätsbeiträge bewerben

REGION/ST. GALLEN. Mit der Agrarpolitik 2014 bis 2017 des Bundes wurden schweizweit Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) eingeführt. Dabei handelt es sich um projektbezogene Vorhaben, die regional verankert und geführt sind. Gefördert werden sowohl der Erhalt als auch die Neuschaffung von landschaftlich wertvollen Objekten. Das Ziel ist die Förderung der Kulturlandschaft.

Perimeter und Infos im Netz

Über zwei Jahre hinweg wurden im Kanton St. Gallen unter

Einbezug der bäuerlichen Basis insgesamt 14 Projekte erarbeitet. Mittlerweile ist der gesamte Kanton mit Projekten abgedeckt, heisst es in einer Medienmitteilung des Kantons. Somit können sich nun sämtliche interessierte Landwirte im Kanton St. Gallen für Landschaftsqualitätsbeiträge anmelden. Eine Karte der Projektperimeter und weitere Informationsunterlagen zu den einzelnen Projekten sind zu finden unter www.landwirtschaft.sg.ch.

Für die Umsetzung der LQB im Kanton wurde per 1. Januar 2015 das Landwirtschaftsgesetz

revidiert. Mit der Genehmigung des kantonalen Handbuchs durch das Volkswirtschaftsdepartement im Frühjahr 2016 ist nun der letzte gesetzliche Baustein gelegt. Das Handbuch regelt insbesondere die unterstützten Massnahmen sowie deren Anforderungen und Beiträge.

Elf Millionen zur Verfügung

Die Projektführung muss durch eine regionale Projektträger-schaft wahrgenommen werden. Das Landwirtschaftsamt betreut die Projekte in den Bereichen Projekterarbeitung, Information,

Datenerfassung, Administration, Massnahmenumsetzung und Beitragsauszahlung.

Der Bund hat jedem Kanton ein verbindliches Budget für LQB zur Verfügung gestellt. Für den Kanton St. Gallen bedeutet dies in den Jahren 2014 bis 2017 einen Budgetrahmen von jährlich rund 11 Millionen Franken. Davon trägt der Bund 90 Prozent.

Im Jahr 2015 wurden sieben Projekte erfasst und ausbezahlt. Dabei wurden Beiträge im Umfang von 4,2 Millionen Franken aufgewendet. (wo)

Toggenburger im Herz der St. Galler Geschichte

TOGGENBURG/ST. GALLEN. Mit der Gründung des Kantons St. Gallen entstand 1803 das Staatsarchiv, um wichtige Dokumente, Verträge, Urteile und Protokolle der öffentlichen Verwaltung und der Gerichte zu sammeln und zu archivieren. Diese Sammlung erschliesst den kantonalen Ämtern und dem Gericht, der Geschichtsschreibung wie auch privaten Interessenten die schriftlichen Quellen. Die Einsicht in Dokumente ist im Lesesaal des Archivs auf Voranmeldung allen Interessierten möglich. Am letzten Samstag folgte die Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde der freundlichen Einladung zum Besuch dieser bedeutenden, staatlichen Institution.

Die Bestände sind riesig

In einem Überblick ging Claudia Klinkmann, Archivarin, einführnd auf die Struktur des Archivs ein. Das «Alte Archiv» mit Urkunden bis 1798 und das «Helvetische Archiv» von 1798

bis 1803 decken sozusagen vor-kantonale Zeiten ab. Das Kantons-, das Neue, das Gerichtsarchiv und Privatarhive, schliesslich Sammlungen von Fotografien, Karten, Pläne und Münzen umfassen die wichtigsten Abteilungen. Die Bestände werden laufend geordnet, registriert und verwaltet.

Ein junges Projekt ist die Ablage und Lesbarkeit elektronischer Datensätze. Das wachsende Platzproblem der täglich bis zu einem Laufmeter neu eintreffenden Akten fordert dringend eine Vergrößerung der Lagerkapazität.

Kuriose Fabrikordnung

Zurück im Lesesaal, hatte Claudia Klinkmann Toggenburger Exponate aus dem 19. Jahrhundert aufgelegt. Beispielsweise die Fabrikordnung vom 12. April 1878 der Firma Mathias Naef & Cie, Niederuzwil, die heute wohl in etlichen Artikeln anecken würde. (pd)



Toggenburger stöbern in den Archiven der Kantonsgeschichte.

Bild: pd

REISENOTIZEN

Frauen im Bündnerland

SENWALD. Schon seit mehreren Jahrzehnten gehen die Frauen der Katholische Kirchengemeinde Sennwald an einem Sonntag im Frühling auf Reisen. War dies vor Jahren manchmal der einzige «Tag ohne familiären Anhang», ist das in der heutigen Zeit vermutlich eher eine Seltenheit. Nichtsdestotrotz begeistert der traditionellen Ausflug immer noch jährlich die Frauen. Mit dem Car wurde die lustige Runde nach Graubünden chauffiert. In der Marienkapelle Landquart hielt Pastoralassistent Günter Schatzmann, der einzige Mann in der Runde, eine Andacht.

Nach einer Stärkung bei Kaffee und Kuchen im nahe gelegenen Café führte die Reise weiter durch die beeindruckende Landschaft der Bündner Täler nach

Zillis. Dort steht die altehrwürdige reformierte Kirche St. Martin, auch Sixtina der Alpen genannt. Im neunten Jahrhundert wurde sie erstmals erwähnt, im zwölften Jahrhundert aber von Grund auf neu erbaut. Aus dieser Zeit stammt auch die weltberühmte Holzdecke. Sie besteht aus über 150 einzeln bemalten Tannenholzplatten. Die Sennwalder Frauen erhielten durch einen pensionierten Pfarrer eine interessante Führung. Sie wissen nun auch, warum kein Altar in der Kirche steht.

Weiter ging die Fahrt über Tiefencastel und das Landwasser in Richtung Davos. In Davos Wolfgang wurde den Frauen ein feines Nachtessen offeriert, bevor sie um viele Eindrücke reicher durch die beeindruckende Landschaft der Bündner Täler nach



Die Sennwalder Frauen lauschen dem Vortrag in der Kirche in Zillis.

Bild: pd

Anzeige

